

# Alte Gassen - neue Straßen

DIE BÖTTCHERSTRASSE IN BREMEN ALS MUSTERBEISPIEL MODERNE R STÄDTEBAUKUNST

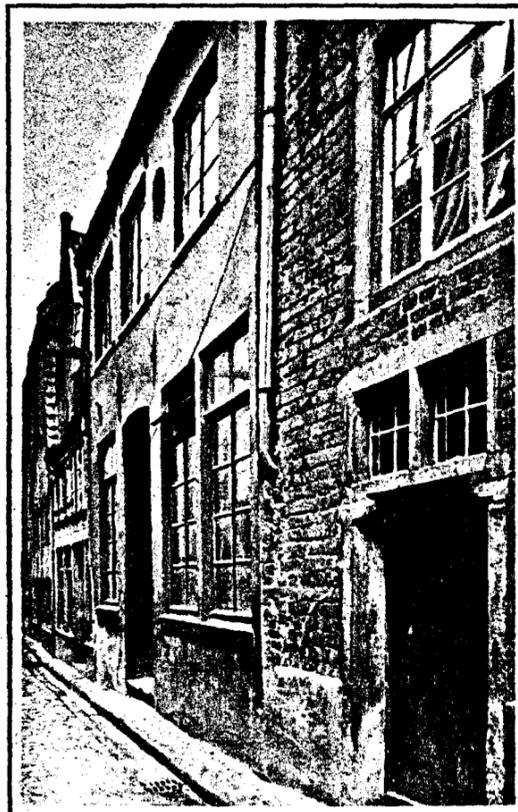


Photothek Die neue Böttcherstraße

Man braucht nicht aus Bremen zu sein, um sich für das Problem „Böttcherstraße“ zu interessieren. Denn hier handelt es sich um eine Lösung der Wohnungs- und Städtebaufrage an einem vorerst kleinen Objekt, die weit über den Kreis der direkten und indirekten Interessenten hinaus berechtigtes Aufsehen erregt hat.

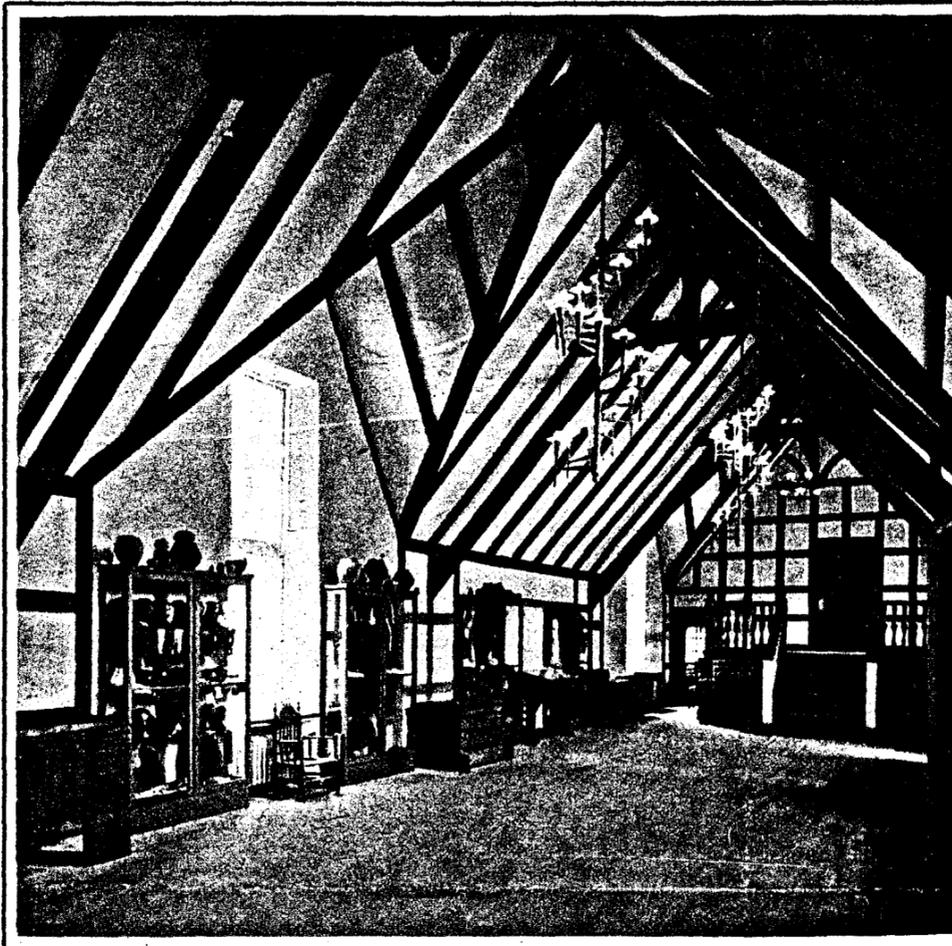
Wie heißt denn das Problem „Böttcherstraße“? Und wie ist seine Lösung?  
Das Problem heißt: Altstadt! Jede Großstadt in Deutschland, die eine Geschichte hat, hat auch eine Altstadt. Sie birgt stets viel Schönes, Beachtenswertes, historisch Wertvolles. Aber sie ist auch alt. Das bedeutet, daß sie den neuzeitlichen Erfordernissen des Wohnungsbaues und der Wohnungshygiene in keiner Weise entspricht. Das bedeutet, daß diese Häuser eines Tages fortmüssen. Und doch möchte man die Altstadt retten!

Die Lösung ist nicht Abbruch, sondern Umbau. Und hier beginnt — als Musterbeispiel — die Geschichte der Böttcherstraße in Bremen. Nächst dem Markt in einer engen Gasse, wo baufällige Häuser und Klanten finstere Winkel bildeten, ist ein Neues entstanden — die Böttcherstraße. Was Augen, Herz und Magen begehren, was der Seele Verlangen, ausgebreitet ist es für den, der sehen kann. Bilder und Plastiken, Kunstwerkstätten mit Korbarbeiten, Läden und Schauräume, Wein- und Bier-Stuben von prächtiger Behaglichkeit, wenn man des Schauens müde. Feudale Clubräume der Bremer Gesellschaft, Gasträume für frohe Abendfeiern und ernste Wissenschaft; Hausrat der Väter für den Kundigen, Kellameischauf für den Tätigen, eins reiht sich an das andere in unendlich wechselvollen Bildern.



Die alte Gasse

Niedersächsisches Bild-Archiv



Was heißt neue Böttcherstraße? Liebe und Phantasie, Ernst und Laune, große und kleine Backsteine, Giebel und Kuppeln, lichte Bogengänge und mystische Höfe, Bilder und Plastiken, Bier und Wein, Kaffee und Schnaps, Vorgeschiedliches und Modernstes, Bücher und Kunstgewerbe, Ruhe und Geschäftigkeit — was noch mehr? — Kino und Club, Kellameischauf und Tanzparfekt — kurz, hier ist Leben und Geschehen, eine Schlagader, dem Herzen Bremens, dem weltberühmten Marktplatz zunächst. Neu entstanden aus einem Gerümpel baufälliger Katen, aus finsternen Winkeln hinter Klanten und Schuppen, wo alle Kagen grau sind. Alles ist weggefeigt und gesäubert, es ist gegraben und gewühlt, gemauert und gezimmert worden, in eifriger Arbeit von vielhundert Händen. Es wurde geplant und verworfen, gedacht und gezeichnet und endlich ein Wert geschaffen, das wie ein Magnet alles an sich zieht, was Augen hat zu sehen und Ohren zu hören. Architekten und Bildhauer teilten sich in den Entwurf, der Staat gab die Grund-

getroffen, daß vierzigtausend Russen in den Seen ertrunken seien. „Du hast doch nicht recht“, sagte die Schwarze gebohrt, „man kann auch kurze Ärmel machen, dann aber mit einem Lebergürtel. „Du wirst ja sehen, wie schön es sein wird und wie schlant es macht“. — „Mein Kleid hat am Hals ein einfaches, rotes Band“, sagte die Blonde, „dazu braucht man ja natürlich passende Strümpfe.“

Die Nachricht von den deutschen Waffenstillstandsverhandlungen kam erst am 18. November über Paris zu uns. Ich war eine Stunde vor dem Erscheinen der Extraausgabe am Donauquai. Sie kamen mir entgegen und das Wort „Paris“ traf mein Ohr. Nun dachte ich bei mir, da werde ich etwas erfahren. „Sage doch so was nicht“, sagte die Schwarze, „die Pariser Blätter haben es ja schon gebracht.“ — „Das ist unmöglich“, sagte die Blonde, „man

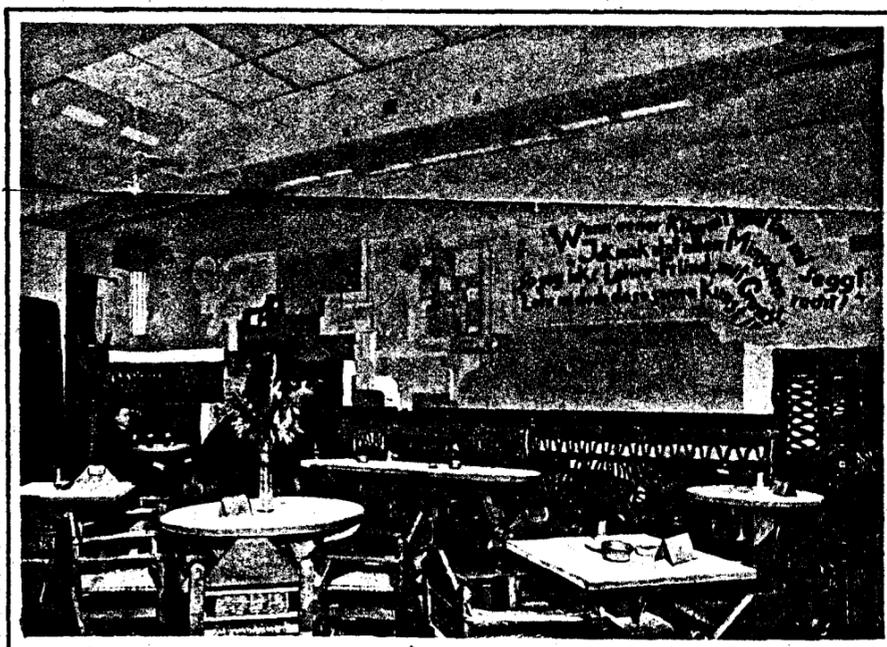


Das Völkerkundemuseum in der Böttcherstraße

Links:  
Ein Musterladen

Rechts:  
Die Schenke  
„Zu den sieben Faulen“

Niedersächsisches Bild-Archiv



stücke und der Kaufmann die Anregung und das Geld. Nun steht sie da, die neue Böttcherstraße, geboren aus dem Nichts und ist jetzt alles. „Erstließen“ nennt man es ja wohl, hier ist erschlossen nach einem neuen System, dessen Gründlichkeit in Erstaunen setzt, dessen Wirkung nicht zu dämmen.

Was Bremen konnte, warum können das andere Großstädte nicht auch? Hier ist ein neues Feld für Architektenehrgeiz und Unternehmegergeist. Hier wird Neues geschaffen im Innern der Stadt, mitten im geschäftigen und geschäftlichen Leben der Hunderttausende, in Straßen, wo seit Menschenalter schon jedes Fleckchen Erde vergeben ist. So aber trägt dieser alte kostbare Boden neue, vielfältige Frucht!